

„Die Einbringung der Kunstwerke hat begonnen!“ Augustinermuseum öffnet am 28. Februar

Noch wird zwar an vielen Stellen gearbeitet, doch das Ende ist definitiv absehbar: Das Augustinermuseum wird nach über 20-jähriger Umbau- und Sanierungszeit am 28. Februar 2026 eröffnet. Das teilten Baubürgermeister Martin Haag (links) und Museumsdirektorin Jutta Götzmann (rechts) bei einem Presserundgang diese Woche mit. An einigen Stellen ist sogar schon zu sehen, wie es später aussehen wird, denn: „Die Einbringung der Kunstwerke hat begonnen“, berichtete Projektleiterin Michaela Hetzel (Mitte) vom städtischen Immobilienmanagement (IMF). Nicht mehr zu sehen sein wird dann die aufwendige Technik, die überhaupt erst möglich macht, das historische Gebäude für modernen Museumsbetrieb zu nutzen. Dass jetzt alles im vereinbarten Zeit- und Kostenrahmen fertig wird, ist unter anderem der Planung und Objektleitung durch das Architekturbüro Habammer Leiber zu verdanken, das seit 2021 gemeinsam mit dem IMF auf der Baustelle die Fäden zieht. Impressionen von der Baustelle folgen in der kommenden Ausgabe.

VAG feiert 100 Jahre Busverkehr

Jubiläumsfeier am 27. und 28. September im Betriebshof Süd

Seit 100 Jahren rollen motorisierte Omnibusse durch Freiburg: Am 27. September 1925 wurde die erste Buslinie in Betrieb genommen: Zwei Fahrzeuge fuhren vom damaligen Hohenzollernplatz – dem heutigen Friedrich-Ebert-Platz – nach Betzenhausen. Damit begann ein neues Kapitel im städtischen Nahverkehr.

Die ersten beiden Fahrzeuge hatten jeweils 60 PS, Platz für 17 Fahrgäste und waren weiß-rot lackiert. In Werbeprospekten lobte der Hersteller den Komfort, das ruhige Fahrverhalten und die Sicherheit für die Fahrgäste: Ein Umstürzen sei ausgeschlossen gewesen.

20 Pfennig pro Fahrt

Alle 20 Minuten fuhren die Busse zwischen Betzenhausen und der Innenstadt. Der Fahrpreis betrug 20 Reichspfennig. Schon bald war die Linie ein fester Bestandteil des Freiburger Nahverkehrs, rund 750 Menschen nutzten täglich das Angebot.

Mehr Busse als Bahnen

In den Folgejahren wuchs das Netz: 1928 kam Haslach hinzu, 1930 St. Georgen. Stück für Stück entwickelte sich ein städtisches Busangebot und ergänzte das im Jahr 1901 in Betrieb genommene Straßenbahnnetz. Heute, ein Jahrhundert später, ist der Busverkehr aus Freiburg nicht mehr wegzudenken. Rund 80 Busse sind täglich auf 20 verschiedenen Linien im Einsatz und verbinden zuverlässig alle Stadtteile. Damit übertrumpft das Bus-Liniennetz das Stadtbahn-Netz bei Weitem: Es ist mit mehr als 170 Kilometern mehr als vier Mal so groß.

Rollende Klimaschützer

Doch nicht nur das Liniennetz hat sich verändert, sondern auch die Busse selbst. Abbiegeassistenten und Kamerasysteme sind inzwischen Standard. Die größte Veränderung betrifft jedoch den Antrieb: Knapp zwei Drittel der Busflotte fahren bereits elektrisch, der Rest soll folgen. Bis 2030 soll der Linienbetrieb klimaneutral sein. Und das rechnet sich: Jeder E-Bus spart jährlich rund 55 Tonnen CO₂ ein. Der Strom stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen. Mit der Umstellung auf emissionsfreie Antriebe setzt die Freiburger Verkehrs AG ein klares Signal: Der Busverkehr bleibt auch nach 100 Jahren zentraler Bestandteil einer umweltfreundlichen Mobilität.

Fest in der Urachstraße

Anlässlich des Jahrestags laden die Freunde der Freiburger Straßenbahn e. V. gemeinsam mit der VAG zum Jubiläumsfest ein. Am Samstag und Sonntag, 27. und 28. September, öffnet der historische Betriebshof Süd in der Urachstraße 5 (Haltestelle Lorettostraße) von jeweils 10 bis 18 Uhr seine Tore.

Der Verein bietet ein spannendes Programm rund um die Geschichte des Busverkehrs in Freiburg. Neben einer Fotoausstellung können Besucher*innen historische Fahrzeuge begutachten oder an Führungen teilnehmen. Ein leckeres Angebot an Speisen und Getränken rundet das Festwochenende ab. Der Eintritt ist frei. Mehr zum Thema unter <https://blog.vag-freiburg.de/category/100jahrebus>

Mitreden beim Schieler-Platz

Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind gefragt, wenn es um die Neugestaltung der öffentlichen Freianlagen im Sanierungsgebiet Sulzburger Straße geht. Ziel des Garten- und Tiefbaums ist es, den Fritz-Schieler-Platz, die Grünanlage am Dorfbach und den Platanenhain aufzuwerten – und zwar möglichst so, dass viele Wünsche der späteren Nutzer*innen einfließen. Dazu gibt es am Montag, 6. Oktober, eine erste Öffentlichkeitsbeteiligung.

Die Veranstaltung für Kinder und Jugendliche startet um 15.30 Uhr bei der Rutsche Drachenberg. Die Erwachsenen treffen sich dann später um 17.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus EBW in der Sulzburger Straße 18. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich einzubringen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wer an dem Tag nicht dabei sein kann oder seine Ideen in Ruhe formulieren will, kann seine Vorschläge noch bis zum 27. Oktober per E-Mail an gruenplanung@freiburg.de schicken oder im Ideenbriefkasten am Fritz-Schieler-Platz einwerfen.

Martin Horn in Waltershofen

Im Rahmen seiner Bürgergesprächsreihe „OB vor Ort“ kommt Martin Horn am Mittwoch, 8. Oktober, an den Tuniberg nach Waltershofen. Interessierte sind um 19 Uhr in die Steinriedhalle eingeladen. Wie immer gibt es keine feste Agenda, sondern viel Raum und Zeit für Fragen aus der Bürgerschaft. Ein Thema ist dennoch schon gesetzt: Der Oberbürgermeister möchte die aktuellen Planungen zum Baugebiet Niedermatten vorstellen.

VAG-Baustelle dauert länger

Wegen Starkregen und defekter Spezialfahrzeuge verzögern sich die Bauarbeiten zwischen Paduaallee und Moosweiher. Die Stadtbahnen der Linie 1 fahren deshalb erst wieder ab Donnerstag, 16. Oktober, regulär zwischen Laßbergstraße und Moosweiher – zehn Tage später als ursprünglich geplant. Bis einschließlich Mittwoch, 15. Oktober, verkehren die Busse des Schienenersatzverkehrs weiter wie bisher zwischen Paduaallee und Moosweiher.

Bahnhofsgarage öffnet wieder

Nach anderthalb Jahren Bauzeit geht die rundum sanierte Bahnhofsgarage voraussichtlich Anfang Oktober wieder in Betrieb. Mit 9,5 Millionen Euro blieben die Kosten exakt im kalkulierten Rahmen. Damit wurde das dreigeschossige Bauwerk unter dem zentralen Omnibusbahnhof nicht nur technisch umfassend auf Vordermann gebracht, sondern erstrahlt mit neuer Beleuchtung und frischer Farbe auch optisch in neuem Glanz. Sechs der 247 Parkplätze sind mit Ladepunkten für Elektroautos ausgestattet. Und wer sich die entsprechende App aufs Handy lädt, kann künftig per Kennzeichenerkennung ein- und ausfahren, ohne ein Ticket zu ziehen und am Automat zu bezahlen. Wie bislang sind die ersten 20 Minuten Parken kostenlos – gerade ausreichend für den Bring- oder Abholservice vom Hauptbahnhof.

Querformat

Der Sensenmann schenkt Leben

Ortstermin im Seepark: Auf einer 0,6 Hektar großen Wiese beim Bürgerhaus zeigen Umweltschutzamt und Garten- und Tiefbauamt gemeinsam, wie man Biodiversität im städtischen Umfeld erhöhen kann. Statt maximal zehn Arten wie auf der benachbarten Liegewiese sind es hier mittlerweile 85. Ursprung dieser Langgraswiese sind Grassoden, die vor dem Stadionbau am Flugplatz entnommen und hierher verpflanzt wurden – höchst erfolgreich. Das ist nicht zuletzt das Verdienst von Philipp Köder: Wie in alten Zeiten mäht der studierte Biologe die Wiese dreimal im Jahr mit einer Sense, ganz ohne Motor. Der Vorteil dieser emissionsfreien Arbeitsweise: Von Hand können er und sein Kollege Max Bambey viel gezielter arbeiten, auch mal ein Kräutchen stehen lassen, bis es Samen treibt, und Insekten oder andere Lebewesen kommen so kaum zu Schaden. Das Mähgut lassen sie noch ein paar Tage liegen, bis alle gefangenen Insekten rausgekrabbelt sind, danach kommt es weg, denn: Der Wiese sollen möglichst viele Nährstoffe entzogen werden, um die Artenvielfalt zu erhöhen. In diesem Fall bringt der Sensenmann also nicht den Tod, sondern schenkt Leben.

Gemeinderat aus Mulhouse zu Gast

Freiburg und Mulhouse sind seit vielen Jahren eng verbunden: durch Projekte, einen intensiven Austausch und gemeinsame Initiativen. Ein sichtbares Zeichen dafür sind regelmäßige Treffen der beiden Gemeinderäte – wie in der vergangenen Woche beim Besuch des Gemeinderats aus Mulhouse in Freiburg. Auf der Tagesordnung standen der Kultur- und Sprachtausch sowie das gemeinsame Projekt TriRegio DataSpace, das Freiburg, Mulhouse und Basel-Stadt derzeit vorantreiben.

Drei Fragen an...

Lena Reißner vom Theater Freiburg zur Uraufführung von „Verdammt verwandt“

Mit einem Eröffnungswochenende bis Sonntag, 28. September, startet das Theater Freiburg in seine neue Spielzeit unter der Intendanz von Felix Rothenhäusler. Neu im Team ist Autorin und Regisseurin Lena Reißner, die sich in ihrer ersten Inszenierung dem Tantalidenfluch annimmt. „Verdammt verwandt. Eine mythische Familie“ wird am 17. Oktober um 20 Uhr im Kleinen Haus uraufgeführt.

1 In Ihrem Stück trifft griechische Mythologie auf eine 90er-Jahre-Familienserie. Was erwartet uns?

Die Mischung aus weichgezeichneter 90er-Jahre-TV-Familie und der Brutalität des antiken Mythos macht uns in den Proben großen Spaß. Das Publikum kann sich auf eine witzige, absurde, manchmal gruselige und hoffentlich berührende Auseinandersetzung freuen – darüber, was Verwandtschaft bedeutet und wie wir Geschichten über Familie erzählen.

2 Sind „die Dramen der Ahnen“ aus Ihrer Sicht immer noch aktuell?

Der Tantaliden-Mythos ist eine der ältesten Familiengeschichten überhaupt. Spannend finde ich, dass schon vor über dreitausend Jahren erzählt wurde, wie sich Muster, Konflikte und Verletzungen von Generation zu Generation weitertragen. In der Antike erklärte man sich das mit einem Fluch, heute sprechen wir von transgenerationalen Trauma. Am Ende geht es um dasselbe: Was unausgesprochen bleibt, verschwindet nicht – es taucht wieder auf. Die Dramen der Ahnen sind also immer auch die Dramen der Gegenwart.

3 Wie erleben Sie – als Hausregisseurin und Teil des Leitungsteams – den Aufbruch in die neue Spielzeit?

Nach anderthalb Jahren Vorbereitung kann ich es kaum erwarten, dass unser Programm endlich auf die Bühne kommt und die Menschen in Freiburg erreicht. Für mich ist Theater das gemeinsame Dasein – Spielende und Publikum teilen denselben Raum, denselben Moment. Eine Zauberbude, in der alles passieren kann: forschen, lachen, nachdenken, fühlen. Ich bin sicher: Das wird wild.

www.theater.freiburg.de

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Klimaschutz ist nicht verhandelbar!

Am 20. September war wieder Klimastreik – und wir waren mit dabei. In Freiburg sind 2500 Menschen unter dem Motto „Exit Gas, Enter Future“ auf die Straße gegangen. Mit dabei war unser Fraktionsvorsitzender Simon Sumbert, der betont: „Der Klimastreik macht deutlich, dass Klimaschutz für viele Freiburger*innen weiterhin höchste Priorität hat. Diesen Auftrag nehmen wir ernst. Als Grünen-Fraktion setzen wir uns im Gemeinderat konsequent dafür ein, dass die Stadt Freiburg ihrer Vorreiterinnenrolle beim Klimaschutz gerecht wird.“

So unterstützen wir die Pläne zum Ausbau von Wind- und Solarenergie wie auch zur Umstellung auf klimaneutrale Wärmeversorgung im Rahmen des Masterplans Wärme. In den letzten Monaten haben wir uns außerdem für eine weitere Stärkung des Fuß- und Radverkehrs eingesetzt, einen Maßnahmenplan für den beschleunigten Ausbau von Photovoltaikanlagen beschlossen und mit dem Stadtteil Zähringen ein weiteres „Klimaquartier“ ausgerufen.

„Neben unserem Engagement für Klimaschutz ist es uns wichtig, dass Freiburg Maßnahmen ergreift, um sich an den Klimawandel anzupassen. Freiburg soll auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt bleiben“, so Simon Sumbert. Deshalb haben wir uns für die im Mai beschlossene Klimaanpassungsstrategie starkgemacht. Wichtig ist uns hier zum Beispiel der Schutz von vulnerablen Gruppen durch Hitzeschutzmaßnahmen wie Trinkbrunnen oder Verschattung. Außerdem wollen wir Freiburg zur Schwammstadt umgestalten. Schwammstadt bedeutet, dass durch Grünflächen und Wasserspeicher Regenwasser aufgenommen wird, welches bei Hitze langsam wieder abgegeben wird. Das schützt einerseits vor Überschwemmungen und sorgt andererseits für ein besseres Mikroklima.

Besuch bei der DLRG am Opfinger See

Im Rahmen der Sommertour der Grünen im Gemeinderat besuchten die Stadträtin Katharina Mohrmann und Stadtrat Karim Saleh die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) am Opfinger See. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die Themen Badesicherheit und die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement der DLRG.

Am Opfinger See übernehmen die Ehrenamtlichen der DLRG eine wichtige Aufgabe: Sie sorgen an den Wochenenden und Feiertagen für Sicherheit am und im Wasser. Mit ihren Schwimmkursen für Kinder und Erwachsene im Haslacher Bad leisten sie darüber hinaus einen wichtigen Beitrag, um möglichst vielen Menschen Schwimmunterricht zu ermöglichen. Der sichere Umgang am und im Wasser kann im Ernstfall lebenswichtig sein. Gerade in einer Stadt mit zahlreichen Gewässern in der Umgebung ist es von großer Bedeutung, dass die Freiburger*innen sicher schwimmen können.

Zum Abschluss haben wir auch über die tragischen Badeunfälle in den letzten Jahren in Freiburg gesprochen und nach Ideen gesucht, wie solche Unfälle in Zukunft verhindert werden können. Hier setzt die DLRG vor allem auf Aufklärung, um möglichst viele Menschen auf die Gefahren in öffentlichen Gewässern hinzuweisen.

„Wir bedanken uns ausdrücklich bei den Ehrenamtlichen für ihren unersetzbaren Einsatz und die wertvollen Einblicke, die wir im Gespräch gewinnen konnten“, so Katharina Mohrmann, Sprecherin für Sport.

Sichere Schulwege für die Kleinsten

Das neue Schuljahr hat begonnen, und im ganzen Stadtgebiet sind wieder Kinder auf dem Weg in die Schule und zurück. „Wir wollen die Schulwege in Freiburg sicherer machen. Kinder sollen ihren Schulweg selbstständig zurücklegen können – ohne dabei Angst vor unübersichtlichen Verkehrssituationen oder schnell fahrenden Autos zu haben“, so **Sophia Kilian**, Sprecherin für Mobilität. So haben wir 2023 erfolgreich eine zusätzliche Stelle für Schulwegplanung im Doppelhaushalt untergebracht und das Thema sichere Schulwege mehrfach im Mobilitätsausschuss angesprochen. Vor der Sommerpause haben wir eine Anfrage an die Verwaltung zu Maßnahmen gegen sogenannten „Elterntaxis“, also Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, gestellt. Die Antwort zeigt, dass hier schon einiges passiert. Wir bleiben an dem Thema dran und setzen uns dafür ein, dass die Stadt für sichere Schulwege sorgt.

Eine Stadt für alle

Gut erholt und voller neuer Ideen aus der Pause

Uns erwartet ein spannendes Gemeinderatsjahr mit zahlreichen wichtigen Themen für Freiburg und nicht zuletzt auch mit richtungsweisenden Wahlen. Die Bürger*innen entscheiden neu über die Zusammensetzung des Landtags und über den/die Oberbürgermeister*in unserer Stadt. Gleichzeitig wird es Aufgabe des Gemeinderats sein, zwei Dezernate mit neuen Bürgermeister*innen zu besetzen. Der Ausgang dieser Entscheidungen wird maßgeblich prägen, wie wir das Zusammenleben in Freiburg gestalten.

Unsere Fraktion wird sich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, dass dabei Ergebnisse herauskommen, die zu mehr sozialer Gerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit führen, dass wirksamer Klimaschutz und eine echte Verkehrswende vorangebracht werden und dass Gleichstellung, Integration und eine offene Stadtgesellschaft gestärkt werden – gegen jede Form von Ausgrenzung und Repression.

Zugleich lassen wir den Alltag der Kommunalpolitik nicht aus den Augen: Viele Projekte und Initiativen brauchen Beharrlichkeit und Einsatz. Mit Ausdauer und Überzeugung werden wir auch hier weiterarbeiten – damit Freiburg eine Stadt bleibt und wird, in der Solidarität, Teilhabe und ökologische Verantwortung gelebte Realität sind.

Eine Stadt für alle bleibt unser Ziel

In unserer Sommerklausur haben wir zahlreiche Themen beraten und uns klare Schwerpunkte für die kommende Arbeit gesetzt. Dazu gehört unter anderem unser Anliegen, den Migrant*innenbeirat zu stärken und langfristig die Idee eines Hauses der Kulturen in Freiburg voranzubringen – ein Ort, an dem interkultureller und interreligiöser Dialog gelebt werden kann. Ein weiterer wichtiger Fokus liegt für uns auf der Quartiersarbeit: Gemeinsam mit den Akteur*innen in den Stadtteilen wollen wir beraten, wie ihre unverzichtbare Arbeit noch besser unterstützt und gefördert werden kann. Auch wenn wir mit unseren Haushaltsanträgen einen großen Schritt in Richtung mehr Bildungsgerechtigkeit vorangekommen sind, kann unser Engagement hier nicht enden. Wir brauchen letztlich eine bessere Bildungsbegleitung (Bildungslotsen) in allen Stadtteilen, damit möglichst alle Kinder in allen Stadtteilen Bildungschancen optimal nutzen und einen guten Bildungsweg beschreiten können.

Ein anderer Schwerpunkt wird das Thema Klimaanpassung, Entsiegelung und Übershattung von Spielplätzen sein. Auch hier wollen wir die Ideen aus den Stadtteilen aufgreifen und gemeinsam einen wirklichen Schritt vorankommen.

Unsere Fraktion wird auch weiterhin die kleinen und großen Themen aufnehmen und angehen, die in vielen Gesprächen und Begegnungen an uns herangetragen werden. Wenden sie sich gerne an unsere Stadträt*innen und schauen sie auch mal auf unserer Website vorbei – www.eine-stadt-fuer-alle.de.

SPD/JF

Die Bagger wären schon angerollt – doch dank unserer Initiative ist die geplante Erweiterung des Zähringer Friedhofs auf der Ziegenwiese vorerst gestoppt. Damit bleibt ein wertvoller Natur- und Begegnungsraum erhalten, den Schulen, Kitas und Vereine nutzen. Unser Antrag steht nun am Dienstag, den 30. September, auf der Tagesordnung des Gemeinderats.

Ziegen statt Bagger – pädagogisches Projekt bleibt

Seit gut einem Jahr hält der Verein Ziegenwiese e.V. hier eine kleine Ziegenherde. Kinder der Mooswaldschule, die schulabstinent waren, kommen regelmäßig zum pädagogischen Arbeiten, nachmittags nutzen Kitas, Schulklassen und der Hospizverein das Gelände. Die Ziegen reagieren direkt auf die Kinder – ziehen sich zurück, wenn sie keine Lust mehr haben, und fördern damit Achtsamkeit und Geduld. Für viele Kinder mit besonderen Bedürfnissen ist diese Erfahrung unbezahlbar. Genau deshalb stößt es auf großes Unverständnis, dass ein solches Projekt einer fragwürdigen Friedhofserweiterung teilweise geopfert werden sollte.

Denn klar ist: Freiburg erlebt wie viele Städte einen tiefgreifenden Wandel der Bestattungskultur. Urnenbestattungen überwiegen, der Flächenbedarf sinkt. Laut Friedhofsentwicklungskonzept werden bis 2030 rund 36 Prozent der Friedhofsflächen nicht mehr benötigt. Trotzdem hatte die Verwaltung im Juli noch erklärt, die Erweiterung in Zähringen sei beschlossene Sache. Erst unser Antrag brachte das Thema frühzeitig in die öffentliche Diskussion und bewahrte die Ziegenwiese vor den Baggern.

Inzwischen ist klar: Der Eigenbetrieb Friedhöfe muss grundsätzlich neu aufgestellt werden – und damit sind auch alle Erweiterungen in Freiburg vorerst gestoppt. „Mit der Ziegenwiese verteidigen wir nicht nur ein wertvolles Projekt in Zähringen“, erklärt unser Stadtrat Walter Krögner. „Wir eröffnen auch die dringend nötige Debatte darüber, wie wir Friedhöfe in Freiburg künftig gestalten wollen.“

Entscheidend ist für uns: Den Wandel der Bestattungskultur ebenso zu berücksichtigen wie die finanziellen Realitäten. Friedhöfe sind Orte der Trauer, der Erinnerung und Kultur – und Entscheidungen über ihre Zukunft gehören in den Gemeinderat. „Wenn wir jetzt innehalten, haben wir die Chance, die Freiburger Friedhöfe so neu aufzustellen, dass sie den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden und zugleich finanziell tragfähig sind“, betont Walter Krögner. Diesen Prozess will die SPD+JF-Fraktion aktiv und konstruktiv begleiten – für eine Bestattungskultur, die menschlich, zukunftsfähig, verantwortungsvoll und abgewogen ist.

FR4U

Mittlerweile gibt es unsere junge Fraktion schon über ein Jahr. Zeit, um auf die ersten Meilensteine zurückzublicken. Neben dem Aufbau unserer Fraktion hat uns insbesondere der erste Doppelhaushalt beschäftigt. Hier konnten wir insbesondere vier wichtige Erfolge verbuchen:

- 450.000 Euro zusätzlich für Klimaanpassung und Verkehrswende
- 300.000 Euro für neue Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten im öffentlichen Raum
- 120.000 Euro für flächendeckende Bereitstellung von Menstruationsprodukten in Schulen
- 340.000 Euro für das Bildungskonzept Weingarten

In unserem Jahresbericht dokumentieren wir, was uns im letzten Jahr bewegt hat und welche wichtigen Beschlüsse der Gemeinderat im ersten Jahr getroffen hat. Angefangen mit ersten Bebauungsplänen für Dietenbach über die Grundstücksvergabe in Kleineschholz, dem Aufenthaltsplatz für Drogensüchtige bis hin zur Schulform am Tuniberg wurden weitreichende Entscheidungen gefällt. Der ausführliche Bericht ist über den QR-Code oder auf unserer Homepage fr4u.de abrufbar.

Aus Alt macht Neu...

...heißt es im Stadtteil Haslach, denn der hiesige, in die Jahre gekommene Bolzplatz wurde in ein inklusives Sport- und Freizeitangebot umgebaut. Und wie werden 2600 Quadratmeter sinnvoll genutzt? Genau! Mit unterschiedlichsten Sportangeboten an einem Ort. Neben Basketballkörben und Fußballtoren, Calisthenics-Geräte stehen für Kraft- und Koordinations-training zur Verfügung. Mit Fahrrädern oder Scootern kann der Pumptrack eingeheizt werden. Unser sportpolitischer Sprecher Arno Heger betont, dass sich die Investition der Stadt Freiburg von einer halben Millionen Euro mehr als gelohnt hat. Durch weitere Investitionen durch Sponsoren konnte eine Bewegungsanlage für jedermann geschaffen werden. „Die Anlage hat Vorzeigecharakter und trägt maßgeblich dazu bei, das Bewegungsangebot in der Sportstadt Freiburg weiter wachsen zu lassen“, freut sich Arno Heger. Unsere Fraktion freut es besonders, dass die Anlage Sportangebote für jedermann bietet. Sport verbindet Menschen unabhängig von Alter, Fitnesslevel oder Erfahrung und fördert so Gemeinschaft, Gesundheit und Wohlbefinden. Durch vielfältige Angebote wird eine offene Atmosphäre geschaffen, in der sich alle willkommen fühlen und ganz individuell aktiv werden können.

Auch in Dietenbach bewegt sich was,

...sofern der Gemeinderat dem Konzept für den Sport- und Bewegungspark für den neuen Stadtteil in seiner kommenden Sitzung zustimmen wird. Unsere Fraktion ist mit dem von der Verwaltung vorgelegten Konzept sehr zufrieden, denn das ausgerufene Ziel, dass im Sport- und Bewegungspark Menschen aller Altersgruppen zusammenkommen können, um gemeinsam Sport zu treiben, wurde eingehalten. Ein in unseren Augen weiterer elementarer Baustein des Konzepts ist, dass nicht nur der Schulsport, sondern auch die Vereine von dem Park profitieren werden. Ganz nebenbei kann auch die Öffentlichkeit die unterschiedlichsten Sportangebote nutzen. Nicht nur für die klassischen Vereinssportarten wie Fußball, Basketball und Leichtathletik gibt es genügend Platz, sondern auch Trendsportarten und vielfältige öffentliche Bewegungsangebote finden ihren Raum. „Für das Rieselfeld und Dietenbach wird dieser innovative Sportcampus Synergieeffekte ermöglichen und die stark wachsenden Bedarfe an Sportangeboten weiter decken“, stellt der sportpolitische Sprecher Arno Heger fest.

Freie Wähler

Kontrolle statt Komfort?

Freiburg plant, die Parkraumbewirtschaftung massiv auszuweiten, fast das gesamte Stadtgebiet soll Anwohnerparken werden. 2026 soll ein Scan-Auto als Pilotprojekt Kennzeichen erfassen und mit digitalen Berechtigungen abgleichen. Bis zu 1000 Fahrzeuge pro Stunde werden kontrolliert, fehlerhafte Angaben führen direkt zu Bußgeldern. Kritiker bemängeln Datenschutzprobleme. Auch Passanten und Anwohner geraten ins Bild. Während am Stühlinger Kirchplatz Kameras verboten sind, wird hier flächendeckend gefilmt. Die Freien Wähler kritisieren die Ungleichbehandlung beim Datenschutz und warnen vor einer Überwachung auf Kosten der Bürger. Geht es um Gerechtigkeit oder nur um neue Einnahmen?

FDP/Bürger für Freiburg

Es tut sich was in Freiburg: Mit der Einweihung der neuen Bewegungsfläche an der Staudinger-Gesamtschule und der Verabschiedung des Sport- und Bewegungsparks im Stadtteil Dietenbach geht die Stadt einen wichtigen Schritt in Richtung mehr Bewegungsangebote für alle.

An der Staudingerschule gibt es nun moderne Outdoor-Fitnessgeräte, eine Calisthenics-Anlage, ein frei zugängliches Spielfeld und weitere Bewegungszonen. Der Platz ist offen nutzbar – nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Bürgerinnen und Bürger. Ein gutes Beispiel dafür, wie öffentliche Räume sinnvoll für Gesundheit, Bewegung und Begegnung genutzt werden können.

Auch der geplante Bewegungspark im neuen Stadtteil Dietenbach wird vielfältige Möglichkeiten für Sport im Alltag bieten – generationsübergreifend und barrierearm.

Als FDP/BfF-Fraktion begrüßen wir diese Entwicklungen sehr! Wir setzen uns seit Langem dafür ein, dass Sport und Bewegung in Freiburg niedrigschwellig, wohnortnah und für alle zugänglich gestaltet werden. Denn Bewegungs- und Begegnungsstätten sind Teil eines gesunden und lebendigen Stadtlebens.

Freiburg Lebenswert

Bürokratiemonster Anwohnerparken

Im Sommer war in den neuen Anwohnerparkzonen die Gültigkeit der Parkausweise abgelaufen, und viele Fahrzeughalter hatten schlicht übersehen, dass sie neu beantragt werden müssen. Statt eines kulantesten kostenfreien Hinweises wurden die Betroffenen von einem Strafzettel über 20 Euro an ihrem Auto überrascht. Beim Neuantrag muss übrigens der Antragsteller alle persönlichen Daten und eine Kopie des Fahrzeugscheines nochmals über das Internet eingeben, obwohl alle Daten bei der Stadt vorliegen. Man kann den Unmut der Betroffenen verstehen. Bei allen jährlich wiederkehrenden Zahlungen des täglichen Lebens wie zum Beispiel bei Versicherungsbeiträgen ist es üblich, dass der für ein Jahr geltende Vertrag automatisch verlängert und der Betrag abgebucht wird, wenn der Vertrag nicht gekündigt wird. Warum nicht beim Anwohnerparken? Schließlich bucht die Stadt doch auch die Grundsteuer bei Wohnungs- oder Hauseigentümern von sich aus ab, ohne dass man selbst tätig werden und vor allem ohne dass man nochmals durch Mitschicken einer Kopie des Grundbuchauszugs nachweisen muss, dass man noch immer Eigentümer der betroffenen Immobilie ist. Hier wurde ein Bürokratiemonster geschaffen, das seinesgleichen sucht.

Kultur / Inklusion

Kein Beitrag

Die Gruppierung Kultur / Inklusion hat bis Redaktionsschluss keinen Beitrag geliefert.

Herzliche Einladung

Der Gemeinderat und seine Fachausschüsse tagen in der Regel öffentlich im Neuen Ratssaal im Innenstadtrathaus am Rathausplatz. Zu den Sitzungen ist Publikum immer willkommen. Die Tagesordnungen sind in dieser Ausgabe auf Seite 10 zu finden. Sitzungsvorlagen sind etwa eine Woche vor dem Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar.

Der Stühlinger im Wandel

Ein Rundgang über zwei große Baustellen westlich der Bahnlinie: Vom Rathaus RiSB ins Neubaugebiet Kleineschholz

Im Stadtteil Stühlinger ist derzeit einiges los. Kräne ragen in den Himmel, auf zwei großen Baustellen wird rege gearbeitet: am zweiten Abschnitt des Rathauses im Stühlinger RiSB und im Baugebiet Kleineschholz. Über den Stand der Dinge hat Baubürgermeister Martin Haag kürzlich bei einer Kombi-Baustellenführung informiert.

Rund 40 Interessierte waren der Einladung gefolgt – darunter Mitarbeitende der Stadtverwaltung, Mitglieder des Gemeinderats und Bürger*innen, die neugierig waren, was sich auf den großen Baustellen in ihrer Nachbarschaft so tut. „Beides wird für den Stühlinger Veränderungen bringen“, machte Bürgermeister Haag zu Beginn der Führung deutlich.

Familienrathaus

Ein großes Plus wird RiSB mit sich bringen, das neue „Familienrathaus“: Hier sollen, auf 22.000 Quadratmetern, ab 2027 Beratung und Serviceleistungen für Familien, Jugendliche und Kinder gebündelt werden. „Aussehen wird es ähnlich wie das benachbarte RiSA, aber es wird eigentlich noch besser“, versprach die städtische Projektleiterin Patricia Haas mit Blick auf den energetischen Standard: RiSB werde als Effizienzhaus 40 im Passivhausstandard gebaut.

Begehrbar war beim Rundgang nur der große Innenhof in der Mitte des Rondells, denn auf den Etagen wurde schon der Estrich verlegt. „Aktuell arbeiten 60 bis 70 Mann auf der Baustelle“, sagte Martin Käser, Bauleiter bei der Firma Schleith. „Sie kommen aus unterschiedlichen Firmen in der Region, was den Vorteil hat: Sie sind greifbar und wollen hier das Beste bringen.“

Das Besondere an RiSB sei die Fahrradgarage im Keller, sagte Bürgermeister Haag. „Sie wird superkomfortabel über eine Rampe erreichbar sein, und von dort aus kommt man trockenen Fußes in beide Rathauseile.“

Gärten und Eidechsen

Hinter dem RiSB, in westlicher Richtung, hat die Mauereidechse ihr neues Zuhause gefunden. Rund 600 Exemplare der streng geschützten Art wurden aus den Gärten umgesiedelt, auf deren Gelände heute das neue Baugebiet entsteht: einen Teil davon ins „Paradiesgärtlein“ auf dem Hauptfriedhof, den anderen Teil in die neuen „Urban Gardening“-Flächen zwischen Sundgaullee und Straßenbahnschienen. Hier bieten Trockenmauern den Tieren alles, was sie brauchen: Sie können sich dort verstecken, und sie finden dort Insekten und Spinnen als Nahrung. „Diese Fläche dient also nicht nur den Menschen zum Gärtnern, sondern auch der Natur“, sagte Oliver Zachow vom Stadtplanungsamt.

Mit diesen Flächen erweitere die Stadt den benachbarten Eschholzpark, betonte Bürgermeister Haag. „Der Stühlinger bekommt neue Bebauung, aber auch neue Grünflächen.“

Kleineschholz

Einmal kurz die Sundgaullee überquert, und schon steht die Gruppe mitten im neuen Baugebiet Kleineschholz. Wo künftig die Straßen laufen, ist schon zu sehen – aktuell führt mittendurch, abgetrennt durch Zäune, ein Teil der Radvorrangroute FR2. Sie verläuft an sich parallel zur Güterbahnlinie – da dort aber gerade die Löcher für die Pfähle der Lärmschutzwand gebohrt werden, wurde ein Stück davon ins Baugebiet verschoben. Das funktioniert erstaunlich gut, berichtet Maximilian Wachter vom Garten- und Tiefbauamt: „Wir bekommen viele positive Rückmeldungen.“ Dafür sei der Radweg, wenn alles fertig sei, dann nicht mehr zwei bis drei, sondern vier Meter breit, mit einem getrennten Fußweg.

Rechts und links der Radtrasse würden aktuell viele Erdarbeiten getätigt, erzählt Wachter. Die Hausanschlüsse seien schon gelegt, ebenso die Fernwärmetrasse und die Frischwasserleitungen der Badenova. Das alles dauere noch bis Ende des Jahres. „Ich gehe davon aus, dass wir dann im Januar mit dem Hochbau beginnen können.“

Wichtig sei, dass sich hier keine Tiere mehr ansiedeln. „Nach jedem Regen schauen wir, dass sich in großen Pfützen keine Biotope entwickeln, dass das Wasser abfließen kann. Langweilig wird es uns hier nicht“, meinte Wachter augenzwinkernd. In Kleineschholz entstehen 500 Wohnungen, mindestens 50 Prozent davon als geförderte Mietwohnungen. Inzwischen sind alle Grundstücke vergeben – entscheidend bei der Vergabe war das Konzept, die Frage nach dem Beitrag fürs Gemeinwohl. „Die beste Idee gewinnt. Es ist das erste Mal, dass ein Quartier gemeinwohlorientiert wird“, erklärte Manuel Wolff, Leiter der Projektgruppe Kleineschholz.

Pavillon für alle

Zum Zuge kamen, neben der Freiburger Stadtbau und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, 13 Projekte. Einige davon luden zum Abschluss der Tour in den „Pavillon für alle“ ein. „Das hier ist die Anlaufstelle für die Wohnprojekte und alle Interessierten“, begrüßte Mona Haas von der Dachgenossenschaft „Wohnen für alle“ die Gäste. „Hier informieren wir über die Projekte und das Gebiet, werben um Unterstützung und hoffen, dass unsere Vision Wirklichkeit wird.“

„Ein richtig cooles Projekt“

Inklusive Sport- und Freizeitfläche am Staudinger-Schulzentrum eröffnet

Aus dem schlichten Bolzplatz am Staudinger-Schulzentrum ist eine moderne Bewegungsfläche für alle Altersgruppen geworden. Auf rund 2600 Quadratmetern ist eine Anlage entstanden, die Sport und Begegnung verbindet – und auf inklusive Angebote setzt: mit einem rollstuhlgerechten Trampolin, einem Pumptrack und Freiburgs erstem öffentlichen Boxsack.

Schon vor der offiziellen Eröffnung nahmen junge Sportler*innen die Anlage begeistert in Beschlag. Auf dem Pumptrack – einer asphaltierten Mountainbike-Strecke, die besonders für Kinder und Jugendliche geeignet ist – zeigten Mountainbiker*innen ihre Tricks, und an der Calisthenics-Anlage machten die muskulösen Ahtlet*innen des Vereins Black Forest Movement mit Handständen und Klimmzügen neugierig auf ihre Show zur Eröffnung.

Darüber hinaus sind zwei Fußballplätze mit Kunststoffbelag entstanden, einer davon mit zusätzlichen Basketballkörben, und das in den Boden eingelassene Trampolin, auf das Menschen im Rollstuhl ganz einfach gelangen und dann mit ihrem Rollstuhl hüpfen können. Außerdem sorgen breite Rasenstreifen und fünf lange Sitzbänke aus Douglasiensholz für Aufenthaltsqualität.

Diese Vielfalt geht zurück auf ein Beteiligungsverfahren im vergangenen Jahr, mit dem die Stadt sowohl die Jugendlichen als auch die Anwohnenden in die Planung eingebunden hat. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. „Das hier ist ein richtiges cooles Projekt“, freute sich Oberbürgermeister Martin Horn. „Es ist ein Ort entstanden, an dem sich alle Menschen treffen und Sport treiben können – unabhängig von Alter, Herkunft oder körperlichen Voraussetzungen.“

Horn dankte für die großzügige Unterstützung, die das Projekt möglich gemacht habe: Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 600.000 Euro, 500.000 davon übernahm die Stadt, 50.000 Euro steuerte der SC Freiburg bei und jeweils 25.000 Euro stammen von Jobrad und Lexware.

„Als SC Freiburg möchten wir gezielt die sportliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern – und dafür schaffen wir entsprechende Bewegungsräume“, sagt Oliver Leki, Vorstand des SC Freiburg. Sandra Prediger, Mitgründerin von Jobrad, betonte: „Ob beim Kicken, Spielen oder Radfahren – mobil zu sein, ist für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen enorm wichtig.“ Und Lexware-Geschäftsführer Christian Steiger fügte hinzu, dass es im Sport genau wie im Business darum gehe, „Chancen zu schaffen, Talente zu fördern und Menschen zu stärken“.

Freiburg wird weitere öffentliche Sportanlagen schaffen. An der Wirthstraße entsteht gerade neuer Wohnraum – deswegen muss der alte Bolzplatz weichen. Dafür wird, nur 200 Meter weiter, eine multifunktionale Sportfläche gebaut, mit Fußball-, Hockey- und Basketballmöglichkeiten sowie Calisthenics-Elementen. Auch diese Sportfläche entsteht mit Unterstützung durch den SC Freiburg, der in den vergangenen Jahren bereits mehrere Bolzplatzprojekte gefördert hat.

Infoabend zu Kleineschholz

Der Park und die Freiräume im neuen Quartier Kleineschholz stehen im Mittelpunkt einer Infoveranstaltung am Donnerstag, 16. Oktober, von 18.30 bis 20.30 Uhr im Kaisersaal des Historischen Kaufhauses. Sie richtet sich an alle Interessierten; außerdem lädt die Stadt per Brief 1000 zufällig ausgewählte Bürger*innen aus dem Stühlinger sowie den direkt angrenzenden Straßenzügen der Viertel Mooswald und Betzenhausen ein. Dieser Brief darf gerne weitergegeben werden. An dem Abend informiert die Projektgruppe Kleineschholz über die im Quartier geplanten Freiräume und den neuen Park, der den Eschholzpark nach Norden erweitern soll. Darin eingebettet wird, so der Plan, die jetzige Sundgauallee: Sie wird zu einer „Activity Lane“ umgestaltet und bekommt verschiedene Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Anmeldung bis Mo, 13.10.: www.freiburg.de/kleineschholz

„Es gibt noch viel zu tun“

Dreifaches Jubiläum im Referat für Chancengerechtigkeit: Im Gespräch mit Simone Thomas, Linda Steger und Sulamith Hamra

Sie beraten, kämpfen, gestalten: Drei Stellen des städtischen Referats für Chancengerechtigkeit feiern in diesem Jahr Jubiläum. Mit dem Amtsblatt sprechen Simone Thomas von der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau, Linda Steger von der Kontaktstelle Frau und Beruf und Sulamith Hamra von der Geschäftsstelle Diversity & Antidiskriminierung über Erfolge und Hürden – und darüber, ob ihre Arbeit eines Tages überflüssig sein könnte.

Amtsblatt: 40 Jahre Stelle zur Gleichberechtigung der Frau, 30 Jahre Kontaktstelle Frau und Beruf und 20 Jahre Geschäftsstelle Diversity & Antidiskriminierung, das macht insgesamt 90 Jahre Einsatz für Chancengerechtigkeit. Und doch scheinen wir noch weit von einer gerechten, diskriminierungsfreien Gesellschaft entfernt zu sein. Fühlt sich Ihr Beruf manchmal an wie Sisyphearbeit?

Thomas: Ja und nein. Wie lange es dauert, bis Gleichberechtigung erreicht ist, ist eine spannende Frage. Laut dem Global Gender Gap Report vom Weltwirtschaftsforum braucht es aktuell noch 123 Jahre, bis die Parität erreicht ist – das heißt, es gibt noch viel zu tun. Gleichzeitig sieht man im Rückblick, dass wir in den letzten Jahrzehnten auch schon viel erreicht haben. Frauen haben seit über 100 Jahren das Wahlrecht, aber erst mit dem Gleichberechtigungsgesetz 1958 änderte sich einiges im Alltag. Frauen durften z. B. erst seit 1962 ein Konto ohne Zustimmung des Ehemanns eröffnen, und Vergewaltigung in der Ehe ist erst seit 1997 strafbar.

Steger: Und frei entscheiden, ob sie erwerbstätig sein wollen oder nicht, konnten die Frauen auch erst 1977. Vorher konnte ihr Ehemann ihnen das einfach verbieten. Und heute sind etwa 75 Prozent der Frauen erwerbstätig – wobei viele von ihnen in Teilzeit arbeiten. Aus meiner Sicht gibt es immer noch sehr viel zu tun, bis Männer und Frauen gleichermaßen erwerbstätig sind und sich auch die Sorgearbeit aufteilen. Es gibt also Erfolge, aber es geht sehr langsam voran.

Hamra: Ich bin da ein bisschen gespalten – wenn man vergleicht, wie damals und heute über Gleichberechtigung gesprochen wurde und wird, merkt man: Das Thema ist heute viel selbstverständlicher als damals. Trotzdem sehen wir in den aktuellen Debatten, dass immer wieder angegriffen wird, was wir uns an Rechten erkämpft haben. Das ist schon erschütternd. Frau Thomas, im vergangenen Jahr kam die Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention dazu. Wie hat sich Ihre Arbeit als Frauenbeauftragte gewandelt?

Thomas: Vor 40 Jahren war es noch viel umstrittener, ob man die Frauenbeauftragte in interne Prozesse einbezieht. Jetzt ist das ganz selbstverständlich geworden. Ein Dauerthema ist der Gewaltschutz. Darauf habe ich auch bewusst den Schwerpunkt gesetzt, weil ich glaube, dass wir Gleichberechtigung niemals erreichen, wenn es nach wie vor so viel Gewalt gegen Frauen, Mädchen und vulnerable Gruppen gibt. Deshalb bin ich froh, dass der Schwerpunkt Gewaltschutz mit der neuen Koordinierungsstelle mehr Gewicht bekommen hat. Dass der Gemeinderat Gelder für die Umsetzung eines Aktionsplans bewilligt hat und wir eine große Spende der Mekriba Stiftung bekommen haben, ist eine tolle Chance.

Wie ist der Status quo in der Stadtverwaltung, was Chancengerechtigkeit angeht?

Thomas: Da ist viel passiert in den letzten Jahren, was den Anteil von Frauen angeht. Abgesehen von der Bürgermeisterbank haben wir auf den obersten beiden Führungsebenen genauso viele Frauen wie Männer. Noch recht traditionell ist es bei der Teilzeitarbeit. Die meisten Teilzeitkräfte und beurlaubten Arbeitskräfte in der Stadtverwaltung sind Frauen. Sie leisten nach wie vor die Haupterziehungsarbeit und nehmen deshalb mehr Elternzeit in Anspruch oder arbeiten in Teilzeit. Sehr vorbildlich ist die Stadtverwaltung in Bezug auf familienfreundliches Arbeiten.

Frau Steger, wer nimmt Ihr Beratungsangebot am häufigsten in Anspruch?

Steger: Ungefähr ein Drittel kommt wegen Fragen zur beruflichen Orientierung oder Umorientierung zu uns. Das sind oftmals Frauen im jüngeren Lebensalter mit kleinen Kindern, die ihre bisherige Tätigkeit nicht mehr so ausüben können wie bisher. Es kommen auch Frauen, die nach einer neuen Tätigkeit mit mehr Sinn suchen. Oder Frauen, die eine längere Krankheit hinter sich haben, und sich dann fragen, wie es weitergeht. Ein weiteres Drittel sind Migrantinnen, darunter auch Neuzugewanderte. Sie möchten zunächst den deutschen Arbeitsmarkt verstehen und klären, wie sie ihre im Ausland erworbene Qualifikation hier einbringen können. Für sie ist es wegen der doppelten Diskriminierung als Frau und als Migrantin häufig schwieriger, beruflich erfolgreich zu sein. Auch Gründerinnen mit Fragen zur Unternehmensgründung haben wir häufig bei uns.

Mit welchen Sorgen kommen sie derzeit am häufigsten zu Ihnen?

Steger: Die Frauen spüren, dass die Hürden im Arbeitsmarkt aufgrund ihrer weiblichen Rollenzuschreibung höher sind. Von ihnen wird häufig erwartet, dass sie sich um Haushalt und Familie kümmern. Daher ist es für viele schwierig, Sorgearbeit und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Und gerade in Familien ist es häufig so, dass die Frauen den Männern zum Geldverdienen den Rücken freihalten. Deshalb sind Frauen oft wirtschaftlich abhängig vom Mann. Wirklich frei agieren und gleichberechtigt auftreten können sie aber erst, wenn sie finanziell selbstbestimmt sind. Das hat auch Einfluss auf die Altersvorsorge, was sich viele Frauen nicht bewusst machen.

Frau Hamra, was ist Diversity und wie hängt das mit Antidiskriminierung zusammen?

Hamra: „Diversity“ ist das englische Wort für Vielfalt. Zuerst geht es also darum, anzuerkennen und sichtbar zu machen, dass die Gesellschaft vielfältig ist, zum Beispiel was geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung, soziale und ethnische

Herkunft, Zuwanderungserfahrungen, Behinderungen und Lebensalter angeht. Erst mal ist das ein neutraler Begriff, der das Bewusstsein dafür wecken soll, welche unterschiedlichen Aspekte eine Persönlichkeit prägen, und dass alle das Recht haben, sich entsprechend ihrer Bedürfnisse zu entfalten und respektiert zu werden. Wo das nicht der Fall ist, wo Menschen also diskriminiert werden, gilt es, Benachteiligungen im Sinne der Antidiskriminierung abzubauen.

Was macht den Alltag in Ihrer Stelle aus?

Hamra: Wir vernetzen Organisationen, die sich für den Abbau von Diskriminierung in Freiburg engagieren, aber vor allem arbeiten wir nach innen, in die Verwaltung hinein. Mit den unterschiedlichen Referaten und Dienststellen schauen wir auf ihre geplanten Maßnahmen und Konzepte. Wir fragen uns dann gemeinsam, ob sie die Stadtgesellschaft damit in ihrer Vielfalt erreichen. Zum Beispiel waren wir vor Kurzem mit dem Umweltschutzamt zu ihrem Projekt „Klimaquartier“ im Austausch. Dort haben wir überlegt, wie sie möglichst alle Bewohner*innen im Quartier ansprechen und zum Mitmachen ermutigen können – statt nur die gut situierten Akademiker*innen. Außerdem machen wir noch Fortbildungen, etwa zu Rassismus im Alltag oder anderen Formen von Diskriminierung und der Frage, was wir bei der Stadtverwaltung tun können, um das zu verhindern. Und wir kriegen immer wieder Anfragen von Mitarbeitenden, die sich in bestimmten Situationen unsicher fühlen – zum Beispiel, wenn es um die Ansprache einer Person geht, die sich nicht als weiblich und nicht als männlich definiert. Und es gibt die interne Beschwerdestelle, an die sich alle wenden können, die sich diskriminiert fühlen im Arbeitsalltag. Gemeinsam mit den Betroffenen sondieren wir, was vorgefallen ist und was die nächsten Schritte sein können. Eine Frage an alle: Hatten Sie in der Vergangenheit überraschend Erfolg in einer Sache?

Thomas: Richtig glücklich bin ich über das Frauennachttaxi, für das es eine Mehrheit im Gemeinderat gegeben hat. Das ist ein hoher Kostenfaktor für die Stadt und gleichzeitig so viel wert, weil es viel Sicherheit gibt, für Frauen und Mädchen, die nachts in der Stadt unterwegs sind. Und auch der Aktionsplan zur Umsetzung der Istanbul-Konvention ist ein großer Schritt. Dafür haben wir Ressourcen zur Verfügung, mit denen wir auch was erreichen können.

Steger: Wir haben ein Mentorinnen-Programm für Migrantinnen, das auch immer für Überraschungen gut ist. Letztens hatten wir eine Frau bei uns, die ganz am Anfang stand und noch nicht mal eine eigene deutsche Telefonnummer hatte. Durch die Begleitung ihrer Mentorin ist ihr ein beruflicher Einstieg als Wissenschaftlerin in ihrem Fachgebiet gelungen. Das sind richtige Gänsehautmomente, wenn solche Rückmeldungen kommen.

Hamra: In den großen Strukturen ist das schon häufig zähe Verwaltungsarbeit, da was ins Rollen zu bringen. Für mich sind die kleinen Begegnungen im Alltag toll: Kolleg*innen, die von sich aus aktiv werden wollen, die alle Gruppen mit einbeziehen wollen, und Menschen, die sich in der Stadtgesellschaft gegen Diskriminierung einsetzen. Ich sehe ganz viele sehr engagierte Menschen, und das macht Spaß.

In welchen Themengebieten geht es Ihnen zu langsam?

Thomas: Deutschlandweit finde ich es unfassbar, dass 90 Prozent aller Bürgermeister Männer sind und nur 10 Prozent Frauen. Das sind die Positionen, die viel Einfluss haben und wichtige Entscheidungen fällen.

Steger: Viele Unternehmen tun sich immer noch schwer damit, Frauen als qualifizierte Arbeitskräfte zu erkennen und familienfreundliche Strukturen aufzubauen. Mir fehlt der Blick darauf, wie viel Potenzial hier in der Region und in Deutschland eigentlich liegt. Genauso beim Thema klischeefreie Berufswahl: Da tut sich noch zu wenig, finde ich. Dies alles trägt dazu bei, dass Frauen aufgrund ihres Geschlechts immer noch schlechter bezahlt werden als Männer.

Hamra: Wir brauchen mehr Strukturen für den Diskriminierungsfall. Es muss für alle klar sein, dass es eine Ansprechperson oder eine Stelle gibt, an die man sich wenden kann, wenn man Queerfeindlichkeit, Rassismus oder ähnliches erlebt. Das kann nicht sein, dass Fälle im Sand verlaufen, weil niemand so richtig weiß, wohin damit.

Haben Sie die Hoffnung, dass das Thema Chancengerechtigkeit irgendwann „erledigt“ ist – also, dass das Referat überflüssig wird?

Thomas: Als Optimistin glaube ich daran – sonst würde ich auch verrückt werden. Es gibt immer wieder Rückschläge, und man braucht eine hohe Frustrationstoleranz, aber die Vergangenheit zeigt eben auch, dass vieles schon erreicht wurde.

Steger: Diese Hoffnung teile ich, aber ich bin mir auch sicher, dass ich es nicht mehr erleben werde. Letztlich ist Geschlechtergerechtigkeit fragil, wie die Demokratie auch. Das Thema wird also nie erledigt sein, und droht auch derzeit zu kippen. Und deswegen müssen wir uns kontinuierlich dafür einsetzen, dass Fortschritte nicht rückgängig gemacht werden.

Hamra: Ich glaube nicht, dass es uns irgendwann nicht mehr brauchen wird. Zusammenleben in einer Gesellschaft ist ja ein Prozess, und das wird immer wieder neue Zugangsbarrieren mit sich bringen und Bevölkerungsgruppen, die Verwaltung und Politik nicht gut genug berücksichtigen. Ich sehe unsere Aufgabe darin, ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Bedürfnisse benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu vermitteln und gemeinsam dran zu arbeiten, dass alle zu ihrem Recht kommen und Teilhabe erfahren.

(Julia Springmann)

Stelle zur Gleichberechtigung der Frau

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“, heißt es in Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes. Das auf kommunaler Ebene umzusetzen, ist Aufgabe der Stelle zur Gleichberechtigung der Frau mit der Frauenbeauftragten. Dabei beziehen die derzeit vier Mitarbeiterinnen, die sich 2,5 Stellen teilen, alle Lebenslagen und -bereiche von Frauen und Mädchen mit ein.

Die Stelle zur Gleichberechtigung der Frau besteht seit 1985. Sie initiiert Projekte, vernetzt und fördert Akteur*innen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung und organisiert Veranstaltungen und Tagungen. Alle Menschen können sich in Fragen der Gleichberechtigung von Frauen und Mädchen an die Frauenbeauftragte wenden.

Kontaktstelle Frau und Beruf Freiburg – Südlicher Oberrhein

Die Kontaktstelle Frau und Beruf wurde 1995 als städtische Einrichtung gegründet und wird vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium gefördert. Inzwischen deckt sie die Region Südlicher Oberrhein ab. Ziel ihrer Arbeit ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Erwerbsleben. Die sieben Mitarbeiterinnen kooperieren mit Politik, Verwaltung, Betrieben und Weiterbildungsträgern, um bessere Rahmenbedingungen der Erwerbstätigkeit von Frauen zu erreichen. Die Kontaktstelle Frau und Beruf ist Anlaufstelle für Frauen zu allen beruflichen Fragen. Zu ihren Angeboten gehören persönliche Beratung zu Wiedereinstieg, Neu- und Umorientierung, Aufstieg, Weiterbildung, Bewerbung, Stellensuche und Gründung. Zudem organisiert die Stelle Informationsveranstaltungen und Seminare, veröffentlicht Broschüren und unterstützt berufliche Netzwerke.

Geschäftsstelle Diversity & Antidiskriminierung

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt hat sich die Stadtverwaltung Freiburg 2017 nochmals explizit zur Anerkennung von gesellschaftlicher Vielfalt und dem Abbau von Diskriminierung bekannt. Damit hat sie sich sowohl als Arbeitgeberin als auch als Dienstleisterin dazu verpflichtet, ein Umfeld zu schaffen, in dem alle Menschen Wertschätzung erfahren – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Nationalität, sozialer oder ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung oder Identität.

Die 2005 eingerichtete Geschäftsstelle vertritt die Stadtverwaltung in regionalen wie überregionalen Netzwerken. Das zweiköpfige Team fördert den Austausch und die Vernetzung städtischer und zivilgesellschaftlicher Akteur*innen in Freiburg, die sich gegen Diskriminierung jeder Art engagieren.

„Die Seele wird erwachsen“

Weltwoche zur seelischen Gesundheit ab 10. Oktober

Von Freitag, 10., bis Sonntag, 26. Oktober, lädt der Gemeindepsychiatrische Verbund Freiburg mit zahlreichen Kooperationspartnern zur Weltwoche der seelischen Gesundheit 2025 ein. Unter dem Motto „Soul coming of age – Seele wird erwachsen“ stehen diesmal Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Mittelpunkt – ihre Bedürfnisse, ihre Belastungen, aber auch ihre Stärken.

Die bundesweite Aktionswoche möchte Zuversicht, Resilienz und Prävention fördern und Mut machen, offen über psychische Gesundheit zu sprechen. Auch in Freiburg, im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und in Emmendingen erwartet die Besucher*innen ein vielfältiges Programm mit über 30 Veranstaltungen.

Theaterstücke, Filme und Poetry Slam finden kreative Formen, um psychische Gesundheit sichtbar zu machen. Workshops, Vorträge und Podiumsdiskussionen vermitteln Fachwissen und ermöglichen Austausch zu aktuellen Themen. Offene Gruppen und Gesprächsangebote bieten Begegnung und Dialog für Betroffene, Angehörige und Interessierte. Tage der offenen Tür in Einrichtungen gewähren Einblicke in Hilfsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten.

In Freiburg finden unter anderem ein Poetry Slam im Kommunalen Kino, Filmabende mit Fachgesprächen, Infoveranstaltungen zu innovativen Unterstützungsangeboten wie PM+ und EASE sowie ein Vortrag zu psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter statt.

Die Weltwoche zur seelischen Gesundheit ist eine Veranstaltungsreihe, die jährlich weltweit in vielen Städten stattfindet, um das Bewusstsein für psychische Erkrankungen zu stärken. In Freiburg wird sie vom Gemeindepsychiatrischen Verbund organisiert, der die psychosoziale Versorgung verbessern und Menschen mit psychischen Erkrankungen entstigmatisieren will.

Das komplette Programm mit allen Terminen und Veranstaltungsorten ist online abrufbar unter www.freiburg.de/psyche

Gemeinsam geht mehr

Freiburg beteiligt sich an der „i-Team-Initiative“ der Bloomberg-Stiftung

Überall auf der Welt stehen Städte vor immer komplexeren Herausforderungen: Klimawandel, Digitalisierung, Wohnraum-mangel oder soziale Ungleichheit lassen sich längst nicht mehr isoliert bewältigen. Die US-Stiftung Bloomberg Philanthropies unterstützt Städte dabei, gemeinsam Lösungen zu finden, und hat Freiburg jetzt in ihr Programm „Innovation Team“ aufgenommen.

Freiburg ist eine von 18 europäischen Städten, die für die Teilnahme an der Initiative ausgewählt wurden und die noch in diesem Jahr ein „i-Team“ starten. Damit verbunden ist eine Fördersumme von 700.000 Euro über einen Zeitraum von drei Jahren.

Die i-Teams unterstützen städtische Verwaltungen und Partner aus der Zivilgesellschaft bei der Suche nach Lösungen – Ziel ist, das Leben der Menschen vor Ort zu verbessern. Konkret kann das bedeuten, die Katastrophenhilfe zu stärken, die Jugendarmut zu verringern oder die Energiebelastung der Haushalte zu senken.

Das Freiburger i-Team besteht aus drei spezialisierten Mitarbeitenden. Sie sollen über drei Jahre hinweg neue Lösungsansätze entwickeln – etwa gegen Hitzefolgen des Klimawandels oder beim Aufbau eines urbanen Innovationslabors für den neuen Stadtteil Dietenbach.

Dabei bekommt das i-Team Zugang zu Daten, Tools und Methoden, ist mit regional und weltweit ansässigen Fachleuten vernetzt und profitiert von den Erfahrungen anderer Städte in der Region und auf der ganzen Welt. Neben Freiburg wurden unter anderem Mannheim, Brüssel, Helsinki, Liverpool, Saragossa und Stockholm neu in die Initiative aufgenommen.

„Eine große Chance“

„Teil des Bloomberg Philanthropies Innovation-Team-Programms zu sein, ist eine besondere Auszeichnung für Freiburg – und eine große Chance“, freut sich Oberbürgermeister Martin Horn. „Wir trainieren damit unseren kommunalen Problemlöse-muskel. Denn klar ist: In einer komplexer werdenden Welt lassen sich viele Herausforderungen in Städten besser gemeinsam lösen. Wir brauchen eine enge, verlässliche und mutige Zusammenarbeit – zwischen Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft.“

Bis heute hat die i-Team-Initiative bereits über 100 Städte in 16 Ländern und vier Kontinenten erreicht – und damit mehr als 100 Millionen Menschen.

Stichwort

Die Stiftung Bloomberg Philanthropies investiert in 700 Städte und 150 Länder weltweit und konzentriert sich auf fünf Schlüsselbereiche: Kunst, Bildung, Umwelt, Regierungsinnovation und öffentliche Gesundheit. Gegründet hat sie der ehemalige New Yorker Bürgermeister Michael R. Bloomberg. Sie umfasst alle seine Spenden sowie die von Bloomberg Associates, einer gemeinnützigen Beratungsfirma, die Städte auf der ganzen Welt berät. Im Jahr 2024 stiftete Bloomberg Philanthropies 3,7 Milliarden US-Dollar.

Kurz gemeldet

Infostele wirbt für Engagement

„Gemeinsam geht es besser voran“, lautet das Motto des Bundesnetzwerks Engagierte Stadt, dem Freiburg seit Anfang 2024 angehört. Ein wesentliches Ziel des Netzwerks ist die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft. Wie das aussehen kann, zeigt seit Kurzem eine Stele im Kaufhaus „Galeria“ an der Kaiser-Joseph-Straße. Dort werden monatlich wechselnd Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements beworben.

Ausführliche Informationen zu Ehrenämtern gibt es außerdem unter www.freiburg.de/engagement

Energetische Sanierung in WEG

Die Planung und Umsetzung energetischer Sanierungen, etwa die Erneuerung der Heizungsanlage, ist in Wohnungseigentümergeinschaften (WEG) oft besonders herausfordernd. Wie das gelingen kann, darüber informiert im Auftrag der Stadt Freiburg die Energieagentur Regio Freiburg. Sie bietet kostenlose Impulsvorträge für WEG aus Freiburg an. Interessierte können aus fünf Themen wählen und Anregungen und Tipps für das eigene Sanierungsprojekt erhalten. Die Terminvereinbarung erfolgt individuell.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.earf.de/impulse-zur-energetischen-sanierung-in-weg oder per Telefon: 0761 21 43 00 35.

FSB-Pilotprojekt mit Balkonsolaranlagen

Die Freiburger Stadtbau (FSB) nimmt an einem bundesweiten Verbundprojekt teil, um Balkonsolaranlagen im mehrgeschossigen Mietwohnungsbau zu testen. Dazu haben 30 förderfähige Haushalte kostenfrei eine Balkonsolaranlage erhalten und montiert bekommen. Sie stammen von einem deutschen Hersteller, haben eine Leistung von bis zu 800 Watt und speisen den erzeugten Strom direkt in den Haushalt ein. Die Nutzenden ermöglichen im Gegenzug ein Monitoring, das Aufschluss über die Effizienz und Wirksamkeit der Anlage geben soll. Geschäftsführerin Magdalena Szablewska erklärt, warum die FSB dabei ist: „Das Projekt eröffnet ganz neue Wege der Beteiligung an der Energiewende – besonders für Haushalte, die sonst kaum Zugang zu dem Thema hätten.“

Projektförderung für Gewaltprävention

Um das friedliche Miteinander in Freiburg zu fördern, beraten die Kommunale Kriminalprävention im Amt für Soziales und der Verein „Sicheres Freiburg“ bei der Entwicklung und Durchführung von Projekten zur Gewaltprävention. Außerdem bezuschusst „Sicheres Freiburg“ Projekte von Schulen, Gruppen und Institutionen, die diese Prävention zum Ziel haben. Dazu zählen etwa Informationsveranstaltungen zu Formen der Gewalt, Kurse zum Verhalten in Gewaltsituationen sowie Deeskalations- und Anti-Gewalt-Trainings. Der Zuschuss kann bis zu 50 Prozent der Gesamtkosten betragen, Anträge können jederzeit gestellt werden.

Weitere Informationen unter www.sicheres-freiburg.de und – um einen Antrag zu stellen – bei Mark Bottke, Geschäftsführer von Sicheres Freiburg e.V.: Tel. 0761 29 27 20 98 oder per E-Mail an m.bottke@sicheres-freiburg.de.

Gute Lebensräume für Amphibien

Um die Lebensräume und Laichplätze für Amphibien zu verbessern, saniert die Stadt ab Anfang Oktober verschiedene Gewässer: den Dachsloch- und den Vogelsangweiher am Roßkopf, den Attiweiher am Schauinsland und den Amphibientümpel in der Freiburger Stadtwald-Exklave auf Kirchzartener Gemarkung. Dabei werden Schlamm, Abfall oder Pflanzen aus dem Wasser und Gehölze am Gewässerrand entfernt. Je mehr Sonne ans Wasser gelangt, desto besser ist das für eine erfolgreiche Laichablage. Die Arbeiten dauern etwa einen Monat und tragen auch dazu bei, den Wasserspeicher Wald zu fördern.

Bunte Wiesen statt englischem Rasen

Label „StadtGrün naturnah“ für Freiburg

Freiburg ist erneut mit dem Label „StadtGrün naturnah“ in Gold ausgezeichnet worden. Das Label geht an Kommunen, die sich vorbildlich für naturnahe Flächenentwicklung in der Stadt einsetzen und ihre Grünflächen ökologisch bewirtschaften. 2021 hatte Freiburg das Label erstmals in Gold erhalten, gültig für drei Jahre.

Jetzt konnte die Stadt wieder überzeugen – entscheidend dafür war die Entsiegelung und die Anlage neuer Staudenbeete, wie etwa am Kaiserstuhlplatz mit 1950 Stauden und 4850 Blumenzwiebeln. Außerdem hat das städtische Grünflächenteam rund 18.500 Quadratmeter gebietsheimischer Wiesenmischungen eingesät und weitere 2000 Quadratmeter Stauden im Straßenbegleitgrün gepflanzt. Im Seepark gibt es 49 zusätzliche Bäume und im gesamten Stadtgebiet 200 zusätzliche Bäume. Ein besonderes Projekt ist der Sukzessionswald im Möselepark. Dort wird auf abgezaunten Flächen die Naturverjüngung zugelassen – so kann sich ein klimaresilientes Waldstück entwickeln. Aber auch Schafe leisten einen Beitrag: Sie weiden am Schlossberg und bewirtschaften die Flächen dort besonders innovativ.

Vergeben wird das Label vom Projektbüro „StadtGrün naturnah“. Neben Freiburg wurden neun weitere Kommunen ausgezeichnet, elf weitere erhielten das Label zum ersten Mal.

Der Freiburger Gemeinderat hatte im April 2019 eine neue Zielsetzung zum Erhalt der biologischen Vielfalt sowie einen Aktionsplan Biodiversität verabschiedet. Dazu gehörte auch die Bewerbung um das Label „StadtGrün naturnah“. Es ist zentraler Baustein des Biodiversitäts-Aktionsplans und wird in den kommenden Jahren durch weitere Projekte wie extensiv bewirtschaftete Wiesen, zusätzliche Blühstreifen und neue Lebensräume für Tiere ausgebaut.

Waldherbst im Waldhaus

Großer Aktionstag rund um die Holzernte mit Pferden und Maschinen

Am Sonntag, 12. Oktober, von 11 bis 17 Uhr findet am Waldhaus wieder der beliebte Freiburger Waldherbst statt. Eingeladen sind neben Pferde- und Maschinenfreunden vor allem Familien und alle, denen der Wald und die Natur am Herzen liegen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Holzernte. Unter der Regie von Jürgen Duddek, ehemaliger Europameister im Holzlücken mit Pferden, zeigen acht Gespanne aus Baden-Württemberg und dem Elsass den traditionellen Holztransport im Wald. Die Rückearbeit mit Pferden schont Boden und Bestand; als historisches Arbeitsfeld war sie insbesondere auch im Schwarzwald über Jahrhunderte typisch.

Nicht minder beeindruckend ist es, einem modernen Holzvollernter bei der Arbeit zuzuschauen und die Späne fliegen zu sehen. Wer Lust und Kraft hat, kann auf dem Rundgang durch den Wald auch selbst mit einer Zweimannschrotsäge Baumscheiben absägen. Wer lieber mit kleinerem Gerät arbeitet, nutzt die Gelegenheit zum Schnitzen oder beim Handholzen. Vor der Holzwerkstatt stehen die Schneidesel bereit zum Schnefeln mit dem Ziehmesser. Oder man schaut den Profis zu beim Korbflechten, Schindelmachen und Uhrenschildmalen.

Der Naturpark Südschwarzwald fördert den Waldherbst und ist mit einem Infostand auch selbst vertreten. Und wer nicht nur Fuchs und Hase, sondern auch weniger bekannte heimische Wildtiere bestaunen möchte, hat am Präparatewagen der Freiburger Jägersvereinigung Gelegenheit dazu.

Mit einem Infostand und Spielen ist auch das Observatoire de la Nature dabei, die Partnereinrichtung des Waldhauses aus Colmar. Ebenso der Verein „Freunde des Stadtwaldarboretums Günterstal“, dessen Vorsitzender Winfried Meier um 15 Uhr eine Exkursion durch die Welt der Baumexoten anbietet.

Eine Insektenforschungsstation lädt zum Entdecken und Bestimmen krabbelnder Sechsheiner ein. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ist mit dem Waldmobil vertreten.

Die Faszination und Vielfalt von Mooren und Gewässern vermittelt Gewässerbiologe Heinz-Michael Peter mit Anschauungsobjekten aus diesen wichtigen Lebensräumen. Außerdem gibt's eine Flechten- und eine Frischpilzschau sowie Pilzexkursionen um 14 und um 16 Uhr. Vogelfreunde erwartet um 15 Uhr ein Vortrag im Waldlabor.

Im Waldgarten gibt es um 12 Uhr eine Führung zum Thema Permakultur und zu den Aktivitäten der Waldgartengruppe. Außerdem kann man dort Stockbrot backen. Und um 13 Uhr erfahren Interessierte bei einer Exkursion von Forstamtsleiterin Nicole Schmalfuß, welche Rolle der Wald und insbesondere der Freiburger Stadtwald im Klimawandel spielt. Vertiefen lässt sich das Thema im Erdgeschoss des Neubaus im Wald-Klima-Raum. Dort gibt es interaktive Stationen zu Wald und Klimawandel sowie Wald und Windkraft. Kinder können dort selbst Windräder basteln.

In der aktuellen Ausstellung „Gesichter des Klimawandels II“ zeigen großformatige Porträts, wie Menschen unterschiedlicher Berufe in ganz Baden-Württemberg vom Klimawandel betroffen sind und wie sie damit umgehen.

Auch das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz: Das Waldhaus-Café und weitere Anbieter versorgen hungrige Mäuler mit regionalen herbstlichen Speisen, Getränken sowie Kaffee und Kuchen.

Das Waldhausteam bittet Besucher*innen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zu kommen, denn Parkplätze gibt es vor Ort keine. Der Eintritt ist, dank der Förderung durch den Naturpark Südschwarzwald, frei. Spenden sind sehr willkommen und unterstützen die Umweltbildung im Waldhaus.

www.waldhaus-freiburg.de

„Der Wald von morgen?“

Freiburger Umweltgespräche im Jazzhaus

Durch den Klimawandel stehen auch die Städte vor der Herausforderung, den Wald von morgen nachhaltig zu gestalten. Wie „der Wald von morgen“ aussehen kann, beleuchten zwei Vorträge im Rahmen der Freiburger Umweltgespräche, deren nächste Ausgabe am Montag, 29. September, um 19.30 Uhr im Jazzhaus stattfindet.

Noch ist nicht absehbar, wie konkret sich die natürlichen Standortverhältnisse langfristig verändern. Klar ist aber, dass der Wald an sich wandelnde wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Ansprüche angepasst werden muss. Wie das gelingen kann und was dafür erforderlich ist, erörtern die beiden Referent*innen in ihren Vorträgen.

Professor Jürgen Bauhus ist Leiter der Professur für Waldbau an der Uni Freiburg und derzeit Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats für Waldpolitik auf Bundesebene. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem „die ökologische Funktion der Biodiversität“ und „die Anpassung von Wäldern an den globalen Wandel“. Er verdeutlicht in seinem Vortrag die Notwendigkeit zur Akzeptanz unvermeidbarer Veränderungen. Seine These: Störungen der Wälder durch Sturm oder Insekten können auch eine Gelegenheit zur Anpassung der Wälder und der Verbesserung der Biodiversität sein.

Nicole Schmalfuß ist als Leiterin des städtischen Forstamts mit ihrem Team für die multifunktionale Pflege und Bewirtschaftung des Freiburger Stadtwalds verantwortlich, der mit 5200 Hektar rund ein Drittel der Freiburger Gemarkungsfläche ausmacht. Ihr Vortrag beleuchtet anhand der Freiburger Waldkonvention die Leitlinien, Ziele und wichtigsten Konzepte und Instrumente für die Pflege und Bewirtschaftung des Freiburger Stadtwalds, mit denen dieser auf die aktuellen und zukünftig zu erwartenden Anforderungen und Herausforderungen vorbereitet wird.

Grußworte zur Veranstaltung sprechen Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit und Professor Heiner Schanz, Leiter der Professur für Environmental Governance an der Universität Freiburg. Im Anschluss an die Fachvorträge gibt es Gelegenheit zum Austausch.

Der Besuch ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Spannende Einblicke ins Pilzuniversum

Pilzschau im Waldhaus am 28. September

Ob Eichenwirrling, Stummelfüßchen oder orangeroter Becherling – bei der großen Frischpilzausstellung im Waldhaus am Sonntag, 28. September, von 11 bis 17 Uhr kommen die unterschiedlichen Pilzarten ganz groß raus.

Kinder und Erwachsene können Artenreichtum und Formenvielfalt von Pilzen aus den Freiburger Wäldern und dem Schwarzwald bestaunen und ihr Zusammenwirken mit Bäumen und anderen Organismen kennenlernen. Mit dabei ist Pilzkennerin Olya Betermieux, Sachverständige der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (Pilzkunde).

In einer extra eingerichteten Aroma- und Stinkecke wird klar, dass Pilze nicht nur mit den Augen, sondern auch mit der Nase oder den Händen befühlt und bestimmt werden.

In kleinem Umfang – maximal zwei Exemplare pro Person – dürfen frisch gesammelte Pilze zur Bestimmung mitgebracht werden. Zur Stärkung zwischendurch hält das Waldhaus-Café Kaffee, Kuchen und kleine Speisen bereit.

Der Zugang ist rollstuhlgerecht, der Eintritt frei. Weitere Infos unter www.waldhaus-freiburg.de

Energiekarawane kommt nach Zähringen

Auftaktveranstaltung am 16. Oktober

Die Freiburger Energiekarawane macht im Rahmen des Klimaquartiers Station in Zähringen. Die Beratungskampagne des Umweltschutzamts zum Thema „Energetische Gebäudesanierung“ ist vom 16. Oktober bis zum 28. November im Freiburger Norden unterwegs.

Im Rahmen der Energiekarawane können sich Immobilienbesitzer*innen kostenlos über Sanierungsmöglichkeiten beraten lassen und damit ihre private Energiewende vorantreiben. Die Erstberatungen sind individuell auf die Gebäude zugeschnitten und mit einem Hausbesuch durch Energieberater*innen verbunden. Dabei können Fragen zur energetischen Optimierung des Hauses gestellt sowie mögliche Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen samt entsprechender Fördermöglichkeiten besprochen werden. Immobilienbesitzer*innen, die das städtische Förderprogramm „Klimafreundlich wohnen“ nutzen, erhalten als Dankeschön für die Teilnahme an einer Beratung einen Bonus von bis zu 500 Euro

Allgemeine Fragen zum Vorgehen der Karawane und zum Förderprogramm werden schon zuvor bei einer Auftaktveranstaltung beantwortet. Sie findet am Donnerstag, 16. Oktober, um 19 Uhr im Bürgerhaus Zähringen (Lameystr. 2) statt. Mit dabei ist außerdem Energieberater Martin Bretz mit praktischen Tipps zur energetischen Gebäudesanierung.

Anmeldungen zur Auftaktveranstaltung und für Beratungstermine sind ab dem 1. Oktober unter www.fesa.de/zaehringen, per Mail an energiekarawane@fesa.de oder unter Tel. 0761 40 73 61 möglich.

Energetisch sanieren in St. Georgen

Einblicke und Beratung ab 7. Oktober

Energie sparen, Wohnkomfort steigern und dabei das Klima schützen: Eine energetische Modernisierung bietet viele Vorteile. Doch was ist sinnvoll, und wie lassen sich Fördermittel optimal nutzen? Darüber informiert die Reihe „Energetisch sanieren – so geht’s“ in St. Georgen.

Organisiert vom Umweltschutzamt der Stadt Freiburg im Rahmen des Förderprogramms „Klimafreundlich wohnen“ und in Kooperation mit der Energieagentur Regio Freiburg bietet das Programm vielfältige Informationsmöglichkeiten.

- Infoabend „Energetisch sanieren – so geht’s!“ am Dienstag, 7. Oktober, 18.45 bis 20.30 Uhr im Gemeindehaus St. Peter und Paul, Bozener Straße 4: Vorträge, Marktplatz mit Fachleuten und Informationen zum Förderprogramm
- Einzelberatung: Freitag, 10. Oktober, 14 bis 17.30 Uhr im Gemeindesekretariat, Blumenstraße 9: 45-minütige Beratung für Eigentümer*innen von Wohngebäuden in Freiburg
- Besichtigung eines sanierten Wohnhauses: Sonntag, 12. Oktober, 14 bis 15.30 Uhr

Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Anmeldungen unter www.freiburg.de/klimawohnen (Termine)

Kleiner Dachs, große Geschichten

Lirum Larum Lesefest startet am Sonntag, 5. Oktober

Das beliebte Freiburger Kinderliteraturfestival geht in die 32. Runde. Bis Sonntag, 12. Oktober, bietet das städtische Kulturamt in Kooperation mit dem Theater Freiburg mehr als 30 kostenlose Veranstaltungen für junge Leseratten an.

Auf dem Programm stehen Comics, Bilderbücher und Romane. Die Titel auszuwählen sei angesichts der Masse an Neuerscheinungen gar nicht so einfach, sagt Mario Willersinn vom Kulturamt: „Ein gutes Buch ist schließlich etwas Subjektives. Deshalb holen wir uns jedes Jahr Unterstützung von den Lesedachsen dazu.“ Das sind Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, die sich beim Kulturamt freiwillig melden, um sich durch die Bücherauswahl zu schmökern und Empfehlungen abzugeben.

Nach der Mega-Ausgabe mit über 70 Veranstaltungen im vergangenen Jahr, als das Lirum Larum Lesefest 30. Geburtstag feierte, kehrt das Kinderliteraturfestival jetzt wieder zur regulären Größe zurück. Mehr als 30 Veranstaltungen mit 13 Lesegästen sind es dieses Jahr. Neu ist, dass alle Veranstaltungen öffentlich sind – also nicht mehr an Schulen stattfinden. „Wir finden es wichtig, dass die Kinder die Freiburger Kultureinrichtungen kennenlernen“, erklärt Willersinn. Interessiertes Fachpublikum sei ebenfalls jederzeit willkommen.

Finale mit Hochkarättern

Allein 2000 Schüler*innen nehmen über die Zusammenarbeit mit Schulen am Lesefest teil. Dazu kommen noch die, die eine der öffentlichen Veranstaltungen besuchen. Besonders am Finale im Theater am Sonntag, 12. Oktober, werden viele Gäste erwartet. Denn zu den vier Veranstaltungen muss man sich im Gegensatz zum restlichen Programm nicht vorher anmelden. Zusätzlich machen mit dem Duo Matthäus Bär und Anika Voigt zwei echte Hochkaräter den Anfang. Die Träger des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2025 wurden schon vor der Auszeichnung fürs Lesefest verpflichtet. „Die Lesung mit Live-Zeichnung der beiden ist bestimmt ein Highlight in unserem Programm“, sagt Willersinn. Sie ist für Kinder ab 6 Jahren geeignet.

Mario Willersinn blickt mit Vorfreude auf das Lirum Larum Lesefest: „Jedes Jahr denke ich: So gut wie dieses Mal wird es nicht mehr. Trotzdem gelingt es uns immer wieder, eine wirklich tolle Mischung für alle Altersklassen zu finden.“ www.freiburg.de/lesefest

„Extrablatt“ ermöglicht einmalige Einblicke

Kunstgenuss für Grafikfans

Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Extrablatt“ bietet das Haus der Graphischen Sammlung besondere Einblicke: Einmal im Monat öffnen Museumsmitarbeitende Mappen mit Zeichnungen und Druckgrafiken und präsentieren Arbeiten, die sonst im Depot verborgen bleiben.

Die Termine sind immer mittwochs um 12.30 Uhr. So stellt Isabel Herda, Leiterin der Graphischen Sammlung des Museums für Neue Kunst, am 15. Oktober Selbstbildnisse von Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts vor – darunter Werke von Gretel Haas-Gerber, Käthe Kollwitz, Maria Lassnig und Hanna Nagel.

Am 19. November präsentiert das Augustinermuseum Blätter aus der Serie „Die Schrecken des Krieges“ von Francisco de Goya, und am 10. Dezember zeigt das Museum für Neue Kunst Holzschnitte des Schriftstellers und Künstlers Christoph Meckel.

Im Zuge der bevorstehenden Fertigstellung des dritten Bauabschnitts im Augustinermuseum legt das Haus der Graphischen Sammlung bis Juni 2026 eine Ausstellungspause ein. Dank des neuen Veranstaltungsformats müssen Grafikfans dennoch nicht auf Kunstgenuss verzichten.

Alle Termine und Tickets (5 Euro, ermäßigt 3 Euro) gibt es unter www.museen-freiburg.de/shop/veranstaltungen/extrablatt

Owen Pallet beim Freiburg.Phil Club

Auch in der neuen Spielzeit des Theaters ist das Crossover-Format „Freiburg.Phil Club“ wieder fester Bestandteil des Programms – als Bühne für außergewöhnliche Klangwelten und genreübergreifende Kunst. Den Auftakt macht Owen Pallet, kanadischer Geiger, Komponist, Sänger und Stammarrangeur der Rockband „Arcade Fire“, am Mittwoch, 8. Oktober, 20 Uhr, im Kleinen Haus. Dabei präsentiert er erstmals sein komplettes Album „Island“ in einer orchestralen Fassung mit dem Philharmonischen Orchester Freiburg. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor André de Ridder.

Offene Tür bei der Zinnfigurenklausur

Bevor die unbeheizte Zinnfigurenklausur wie gewohnt zum Winter hin ihre Pforten schließt, lädt sie am Freitag, 3. Oktober, von 11 bis 15 Uhr zum Tag der offenen Tür. Zu sehen sind – bei freiem Eintritt – zahlreiche Dioramen über die Bauernkriege, die Badische Revolution oder die Anfänge der grenzüberschreitenden Protestbewegungen der Neuzeit – wie etwa 1975 gegen den Bau eines Bleichemiewerks im elsässischen Marckolsheim. Zudem wird gezeigt, wie Zinnfiguren gegossen und bemalt werden, bevor sie den Weg in ein Diorama finden. Danach hat die Zinnfigurenklausur dann bis Mai 2026 geschlossen.

Gertrud Luckner: „Gerechte unter den Völkern“

125. Geburtstag von Freiburgs Ehrenbürgerin

Gertrud Luckners Name steht wie kein zweiter in Freiburg für die Unterstützung von Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. Der Staat Israel und die Stadt Freiburg würdigten ihr Engagement mit der jeweils höchsten Auszeichnung. Vorige Woche wäre Freiburgs Ehrenbürgerin 125 Jahre alt geworden.

Gertrud Luckner wurde 1900 in London geboren und siedelte 1907 mit ihrer Pflegefamilie nach Deutschland um. Nach Abschluss ihres Volkswirtschaftsstudiums 1930 wechselte sie zur Vorbereitung ihrer Promotion nach Freiburg. Ab 1933 wurden Mitglieder eines von ihr gegründeten privaten Diskussionszirkels von den Nazis als jüdisch verfolgt. Luckner unterstützte sie auf vielfältige Weise – ebenso wie viele andere, die um Hilfe baten.

In kurzer Zeit war aus einem Freundeskreis ein privates Hilfswerk geworden, das mit Unterstützung des Caritasverbands fortbestand, für den sie seit 1938 arbeitete. Erzbischof Conrad Gröber unterstützte Luckners Engagement durch einen offiziellen Auftrag für „Aufgaben der außerordentlichen Seelsorge“. Viele Hilfsaktionen fanden jedoch im Geheimen statt und waren mit großem persönlichem Risiko verbunden. Luckner half bei Ausreisen, organisierte Verstecke und bewahrte so zahlreiche jüdische Menschen vor der Deportation.

1943 wurde sie verhaftet und ins KZ Ravensbrück deportiert. Sie überlebte und kehrte 1945 zum Caritasverband nach Freiburg zurück. Dort baute sie die Abteilung Verfolgtenfürsorge auf, die sie bis 1969 leitete.

Für ihre Verdienste erhielt Gertrud Luckner als erste Deutsche den Titel „Gerechte unter den Völkern“, die höchste Auszeichnung des Staates Israel für nichtjüdische Personen. 1979 verlieh ihr die Stadt Freiburg die Ehrenbürgerwürde. Außerdem ist die Gertrud-Luckner-Gewerbeschule nach ihr benannt. Vor dem Schulgebäude in der Kirchstraße ist ihr zu Ehren auch ein Stolperstein verlegt. Gertrud Luckner setzte sich bis ins hohe Alter für Versöhnung und Dialog zwischen den Religionen ein. 1995 starb sie im Alter von fast 95 Jahren in einem Freiburger Pflegeheim. Sie ist auf dem Freiburger Hauptfriedhof begraben.

Freiburger Andruck: „Einen Vulkan besteigen“

Lesung und Gespräch mit Annette Pehnt

Am Mittwoch, 1. Oktober, um 19.30 Uhr kommt die Freiburger Autorin Annette Pehnt zum „Freiburger Andruck“. Im Winterer-Foyer im Theater Freiburg stellt sie ihr neues Buch „Einen Vulkan besteigen“ vor.

Darin erzählt Pehnt von Menschen, deren Leben sich plötzlich verändert – durch Liebe, Verlust oder Abschied. Wie viele Worte braucht es, um diese Leben zu beschreiben? In schnörkellos direkter Sprache entwickelt Pehnt die Form der „minimalen Geschichten“. Die kurzen Texte zoomen in fremde Leben, berühren und überraschen. Sie sind geprägt von unerwarteten Wendungen und zeigen, wie nah Trauer und Leben beieinander liegen können. Durch den Abend führt Martin Bruch vom Literaturhaus.

Die Lesereihe „Freiburger Andruck“ ist eine Kooperation des städtischen Kulturstamts mit dem Literaturhaus Freiburg, der Stadtbibliothek, dem Theater Freiburg, dem SWR Studio Freiburg und der Badischen Zeitung. Seit 2009 stellt sie in Premierenlesungen die neuen Bücher von Freiburger Autor*innen und Übersetzer*innen vor.

Bunt wie das Leben: Ein Job bei der Stadtverwaltung

Stadt lädt ein zum Tag der Ausbildung am 9. Oktober

Ob Bauingenieur*in, Bühnenmaler*in oder Büromanager*in: Die Stadtverwaltung und die städtischen Unternehmen bieten über 40 verschiedene Ausbildungsberufe und Studiengänge an. Einen Überblick gibt der Tag der Ausbildung am Donnerstag, 9. Oktober, 10 bis 16 Uhr, auf dem Platz der Alten Synagoge.

Dabei stellen Auszubildende und Studierende der Stadt Freiburg, der städtischen Gesellschaften Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg, Freiburger Stadtbau, Regio Bäder sowie der Freiburg Wirtschaft Touristik & Messe und der VAG gemeinsam mit ihren Ausbilder*innen ihre Tätigkeiten praktisch vor. Vertreten sind ganz unterschiedliche Berufe wie Forstwirtschaft*in, Bauzeichner*in, Tischler*in, Erzieher*in oder Wirtschaftsinformatiker*in. Auch für Freiwilligendienste gibt es einen Stand.

Wie jedes Jahr können sich Interessierte über Ausbildungsinhalte, Bewerbungsverfahren und Schnupperpraktika informieren. Außerdem ist es möglich, sich online einen persönlichen Termin zu einem Gespräch über die unterschiedlichen Ausbildungsberufe, Studiengänge oder Freiwilligendienste zu sichern.

Mit ihrem Tag der Ausbildung richtet sich die Stadtverwaltung an Schüler*innen, Lehrer*innen sowie interessierte Jugendliche und Eltern. Nach der Ausbildung haben qualifizierte Absolvent*innen gute Chancen, in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis bei der Stadt übernommen zu werden. Aber auch wer bei der Stadt oder ihren Gesellschaften nicht unterkommt, hat erfahrungsgemäß gute Karten auf dem Arbeitsmarkt. Denn die Qualität der städtischen Ausbildung ist weithin anerkannt.

Die Stadt empfiehlt den Schüler*innen, sich vorab unter www.wirliebenfreiburg.de über die gewünschten Berufsfelder zu informieren. Dort finden sie zu vielen Ausbildungs- und Studiengängen auch kurze Informationsvideos.

Infos und Anmeldung zu Gesprächen: www.freiburg.de/tag-der-ausbildung

Der Laubsack hilft, Herbstlaub richtig zu entsorgen

ASF bietet kompostierbare Laubsäcke an

Buntes Herbstlaub macht Freude – doch mühsam wird es häufig, wenn die welke Pracht am Boden liegt. Gemäß Gehwegreinigungssatzung sind die Anwohner*innen dafür verantwortlich, das Laub vom Gehweg zu entsorgen. Dafür bietet die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg (ASF) kompostierbare Laubsäcke an.

Die Säcke bestehen aus stabilem Papier, fassen 80 Liter und kosten 1 Euro pro 2er-Set. Sie sind von Oktober bis Dezember erhältlich bei der Bürgerberatung im Innenstadt-Rathaus, den Recyclinghöfen, den Ortsverwaltungen sowie direkt bei der ASF in der Hermann-Mitsch-Straße 26. In dieser Zeit sammelt die Stadtreinigung die zugeschnürten Laubsäcke ein, wenn sie gut sichtbar am Gehwegrand bereitgestellt werden.

Wichtig: Über die Laubsäcke darf ausschließlich Laub von Straßenbäumen entsorgt werden – auch Kastanienlaub ist erlaubt. Die Larven der Kastanien-Miniermotte werden bei der Kompostierung durch die entstehenden Temperaturen zuverlässig abgetötet. Nicht erlaubt ist die Entsorgung von Grünschnitt wie Hecken- oder Baumschnitt. Dieser kann ganzjährig zu den städtischen Recyclinghöfen oder offiziellen Schnittgut-Sammelstellen gebracht oder über die separate Schnittgut-sammlung entsorgt werden.

Termine dazu finden sich in der Abfall-App, im Abfallkalender oder unter www.abfallwirtschaft-freiburg.de.

Anmeldung für Marathon

Gute Nachrichten für Laufbegeisterte: Die Anmeldung für den Freiburg-Marathon am Sonntag, 12. April 2026, läuft. Interessierte können sich online für den Marathon (42,195 km), den Halbmarathon (21,0975 km), den AOK-Gesundheitslauf (10 km) oder den Schülermarathon (Halbmarathon-Staffel) anmelden. Kleine Läufer*innen der Jahrgänge 2014 bis 2023 können beim Badeparadies-Mini-Marathon am Samstag, 11. April 2026, zeigen, was sie drauf haben: bei drei kürzeren Distanzen zwischen 400 und 1800 Metern. Alle Läufe starten an der Messe und führen, mit Ausnahme des Mini-Marathons, durch die Innenstadt.

Weitere Informationen und den Link zur Anmeldung gibt es unter www.mein-freiburgmarathon.de.

Spurensuche zu Europa

Wo werden Europa und die Politik der Europäischen Union in Freiburg lebendig? Wie beeinflusst die EU-Politik den Alltag der Menschen hier? Das Informationszentrum Europe Direct bietet in Kooperation mit der Volkshochschule Freiburg einen ungewöhnlichen Stadtrundgang an: auf den Spuren der europäischen Ideen durch die Jahrhunderte der Geschichte – vom Humanismus des Erasmus von Rotterdam bis zur Epoche der Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Veranstaltung ist kostenlos und dauert eine bis eineinhalb Stunden. Treffpunkt ist am Donnerstag, 9. Oktober, um 17 Uhr vor der Stadtbibliothek am Münsterplatz.

Anmeldung bei der VHS per Tel. 0761 3 68 95 10 oder unter www.vhs-freiburg.de

Freibadsaison ist vorbei

Eigentlich sollten das Strandbad und das neue Freibad West noch ein paar Tage geöffnet bleiben, aber durch diese Planung hat Petrus jetzt einen Strich gemacht. Aufgrund der anhaltend kühlen und regnerischen Witterung hat die Regio Bäder bereits am vergangenen Mittwoch die Freibadsaison beendet. Am Wochenende davor waren bei sonnigem Spätsommerwetter nochmals fast viereinhalb Tausend Gäste in die Bäder gekommen. Wer weiter schwimmen will: Seit Ende der Ferien sind alle fünf Freiburger Hallenbäder wieder geöffnet und bieten ein breites Angebot – vom Babyschwimmen über Aqua-Fitness bis hin zu Technikkursen für Erwachsene.

Mehr Infos unter: www.badeninfreiburg.de